

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Maler in der Haide

In welchem Lande bekommt man leicht einen Schnupfen? — In Nassau.

Warum ist Gastwirthen nie recht zu trauen? — Weil sie immer etwas im Schilde führen.

Was kauft auch der reichste Dummkopf nie? — Genie.

Woran leiden schlecht regierte Staaten und schlechtgedruckte Christen? — An Druckfehlern.

Welche Aehnlichkeit ist zwischen Sternkundigen und eiteln Hofleuten? — Sie suchen immer nach Sternen.

Warum muß man sich vor Schornsteinfegern hüten? — Weil sie Jeden, der ihnen zu nahe kommt, anschwärzen.

Der Maler in der Haide.

Ein Maler war beschäftigt, in der Lüneburger Haide eine schöne Baumgruppe in sein Skizzenbuch zu zeichnen. Neugierig umringten ihn Hirtenbuben, welche dort ihre Schaafse, die berühmten Heidschnucken weideten, und sahen dem Manne zu, dessen Arbeit ihnen lange unerklärlich war. „Et is nix,“ sagte endlich der Schlauste unter ihnen, „heischrest man die Bäume af.“*)

Das

preussische Heerwesen vor hundert Jahren und jetzt.

Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
Der wollte keine Knechte.

Gruß Moris Arndt.

Der dreißigjährige Krieg, er muß fast immer genannt werden, wo von dem Verfall Deutschlands in den beiden letzten Jahrhunderten die Rede ist, hatte ein durch und durch verderbtes Geschlecht zurückgelassen; alle Kraft, alle Ehre war fast verloren gegangen, und in dem stumpf gewordenen Volke machte die unbeschränkte Fürstengewalt und die drückendste Schreiberherrschaft eben so leichte, als unwürdige Eroberungen. Von dem trübseligen Bilde, welches

*) Es ist nichts, er schreibt nur die Bäume ab.